

„Nicht die Moralkеule schwingen“

AUTO UND KIRCHE Der neue Wolfsburger Industrieseelsorger Dirk Wagner wird vor allem frustrierte VW-Mitarbeiter begleiten

taz: Herr Wagner, Sie werden am Sonntag Industrieseelsorger in Wolfsburg. Was machen Sie da eigentlich?

Dirk Wagner: Es ist auch für mich ein neues Arbeitsfeld. Deshalb wird meine erste Aufgabe darin bestehen, auf die Menschen zuzugehen und bekannt zu werden.

Ist das Amt eine neue Erfindung?

Nein, das gibt es schon länger an größeren Industriestandorten. Auch bei VW gibt es das schon länger. Da will ich anknüpfen und niedrigschwellig mit Menschen in Kontakt kommen. Bei Mitarbeiterstammtischen erfährt man zum Beispiel am ehesten, wo der Schuh drückt.

Bei VW muss man nicht lange suchen. Haben Sie wirklich

... und baue Software ein, die die Abgaswerte manipuliert? Ja. Und weiß ich, was das bedeutet oder nicht?

Wird bloßes Zuhören immer reichen?

Das wird man sehen. Ich schliesse auch nicht aus, dass ich notfalls mal als Mediator auftrete.

„Industrieseelsorger“, das klingt nach „Militärseelsorger“. Der sorgt dafür, dass der Soldat im System Krieg funktioniert. Helfen Sie also, dass das System VW weiter funktioniert?

Meine Aufgabe ist zunächst nicht, die Moralkеule zu schwingen. Aber natürlich habe ich eine Botschaft, und die hat mit Nachhaltigkeit und Ehrlichkeit zu tun. Den moralischen Anspruch der Zehn Gebote werde ich nicht verschweigen.

Sprechen Sie jetzt von den Managern?

Nicht nur. Auch wenn ein Mitarbeiter eine Anweisung bekommt, stellt sich die Frage: Tue ich, was man mir sagt ...

Würden Sie den VW-Managern die Zehn Gebote auch öffentlich um die Ohren hauen?

Das schliesse ich nicht aus. Deshalb werde ich auch Kontakt zur Vorstandsebene suchen.

Ist der VW-Skandal nicht auch Ausdruck einer Krise des Fetischs „Auto“?

In der Tat wird der Kult um das Auto teils fast religiös überhöht. Andererseits ebnet Mobilität Wege von Mensch zu Mensch.

Auch was die Autobauer tun – das Entwickeln von Autos, die Verbesserung des Komforts –, hat ja einen Wert. Das ist ein Auslöser für die Schöpfung angelegener Potenzials. Und was gibt es Schlimmeres, als plötzlich zu sehen: All das steht auf einmal unter Betrugsverdacht?

Sie waren lange Jahre selbst

vollständiger in dem, was ich verkündige.

Sie haben mal gesagt, Arbeit sei Teilhabe am Schöpfungswirken Gottes. Gilt das auch, sagen wir: für Waffenhändler?

Ich habe mich lange mit der Frage befasst, ob es Berufe gibt, die man als Christ nicht ausüben darf. Grundsätzlich würde ich aber sagen: Es kommt auf den Kontext an. Auch Waffen werden gebraucht – etwa, um Landesgrenzen zu verteidigen. Es gibt keinen Beruf, der per se an den Pranger gehört. **INTERVIEW: PS**

Dirk Wagner

55, studierte nach 24 Jahren als Ingenieur in



Foto: Privat

der Baubranche Theologie und wird am 15. November Industrieseelsorger in

Wolfsburg.